

Laibacher Zeitung.

Nr. 278.

Dinstag am 4. Dezember

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationszettel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Bei der am 1. d. M. in Folge des Allerhöchsten Patentens vom 21. März 1818 vorgenommenen 271. (81.) Ergänzungs-Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 42 gezogen worden.

Diese Serie enthält Banco-Obligationen zu 5 pSt. von Nr. 30.844 bis einschließig 31.698, im Kapitalbetrage von 998.318 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24.957 fl. 57 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationen-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Ferner ist bei der ebenfalls an diesem Tage vorgenommenen 6. Verlosung der Serien der ungarischen Central-Eisenbahn-Obligationen die Serie D, in welcher die Obligationen à 250 fl. von Nr. 4126 bis 4625 und à 1000 fl. von Nr. 4626 bis 5500, im Kapitalbetrage von Einer Million Gulden enthalten sind, gezogen worden.

Die Zurückzahlung dieser Obligationen wird in Folge der bestehenden Bestimmungen nach Ablauf von dreizehn Monaten, nämlich am 2. Jänner 1857 erfolgen.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 30. Nov. Um den Gefahren möglichst zu begegnen, von welchen das Kronland Mähren durch den in bedeutender Ausdehnung stattgefundenen Ausbruch der Rinderpest in dem Preßburger Verwaltungsgebiete bedroht ist, hat sich die k. k. Statthalterei von Mähren veranlaßt gefunden, die Einfuhr von rohem Fleisch, frischen Rindsknochen, ungeschmolzenem Anschlitt, Häuten, Hörnern und Knochen von Ungarn nach Mähren, bei Strafe der Konfiskation und Verurteilung im Verletzungsfalle, gänzlich zu untersagen, und für die Einfuhr von lebendem Hornvieh und getrockneten Häuten geeignete Vorsichten anzuordnen.

Der Verein zur Herbeischaffung billiger Lebensmittel für die Hauptstadt Lemberg hat mittelst einer Deputation des Ausschusses den Hrn. Statthalter Agenor Grafen Goluchowski ersucht, das Protektorat des Vereins zu übernehmen, welcher Bitte Se. Erzellenz zu willfahren geruhten. Die Verwaltungsorgane des Lebensmittelvereines sind bereits konstituiert, und haben ihre Wirksamkeit begonnen. Die Stelle des Präsidenten des Ausschusses hat der Herr Präsident von Kalchberg, und jene des Präsidenten Stellvertreters der Herr Fürst Leo Sapieha übernommen.

Das Finanzministerium hat angeordnet, daß bei Ermittlung des Ertrages von Spinnfabriken und Garnfärbereien zum Behufe der Einkommensteuer-Bemessung nicht bloß die Anzahl der Spindeln und Kessel, sondern auch sonstige auf das Einkommen Bezug nehmende Momente in Betracht zu ziehen, und unter dem Beirathe sachkundiger Vertrauensmänner zur Bemessung der Einkommensteuer zu benützen sind.

Das k. k. Handelsministerium veröffentlicht mit Erlaß vom heutigen Tage eine Reihe von Erläuterungen zu dem Hausirpatente. Wir entnehmen demselben: „Das Hausiren mit Milch ist so wie das Hausiren mit Naturprodukten, jedoch nur dem Produzenten selbst gestattet. — Unter den vom Hausir-

handel ausgeschlossenen Bildern sind auch die Glas- und Spiegelbilder verstanden. — Unter den den Bewohnern von Gottschee, Pölland und Reifnitz in Krain zum Hausiren ausnahmsweise gestatteten Waren sind Pseffermünz- und Kartarrhzelkel nicht einbegriffen. — Dem Hausirer ist wohl verboten, mit einem Wagen von Haus zu Haus zu fahren, um seine Ware anzubieten, er ist aber nicht gehalten, die Ware auch von Ort zu Ort zu tragen, und kann sich dazu eines bespannten Wagens oder eines beliebigen Transportmittels bedienen. — Dem Hausirer ist nicht verwehrt, in irgend einem Orte Waren aufzubewahren, um sie nach Bedürfniß zum Verkaufe von Haus zu Haus zu tragen. Im Magazine darf er aber nichts verkaufen. — Der Hausirer darf Jahrmärkte besuchen, und seine Ware auf Ständen oder Verkaufsbuden feil bieten. Er bleibt aber auf die durch das Hausirergesetz normirte Warenmenge beschränkt.“

Die herrschende Sitte, jedes Plätzchen in den Wohnhäusern, wo der Fuß hintritt, mit Teppichen zu belegen, soll, nach dem Ausspruch einer Berliner medizinischen Zelebriät, zum Theil Schuld an der, in den vornehmeren Kreisen der Hauptstadt jetzt häufiger vorkommenden Lungenschwindsucht sein. Betrachtet man nämlich einen Lichtstrahl, der in eine Stube fällt, die mit Teppichen belegt ist, so sieht man die ganze Luft von zallosen Härchen wimmeln, die in den Athmungsorganen als fremde Körper wirken müssen. Es ist fast unmöglich, daß dieses ohne nachtheilige Folgen bleiben kann, besonders da, wo schon irgend eine krankhafte Disposition der Luftwege stattfindet.

Der Wiener Kupferstecher Herr Franz Stöber, Professor an der k. k. Akademie der bildenden Künste, unternimmt so eben den Stich des trefflichen Porträts Ihrer Majestät der Kaiserin, gemalt von dem hiesigen Porträtmaler J. Schropberg und Eigentum Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie. Es ist dieß das erste Mal, daß das Schropberg'sche Porträt unserer allergnädigsten Herrin im Kupferstiche, die würdigste Art ein Porträt wiederzugeben, erscheint. Der Herausgeber und Verleger ist der Kunsthändler J. Paterno in Wien.

In Umas (Slavonien) wurde vor einigen Wochen der hochw. Pfarrer Markus Nikolic das Opfer eines Verbrechens. Ein gewisser J., dessen Mutter der Pfarrer viele Wohlthaten erwiesen, überfiel mit noch zwei Gehilfen denselben, und als dieser dem J. sagte: „Also du kommst in einer so bösen Absicht zu mir, du, dessen Mutter ich so viele Wohlthaten erwiesen habe!“ versetzte J. dem Pfarrer einen Dolchstich, der seinem Herzen zugebracht war, aber auf eine Wendung desselben die Hand traf, in Folge welcher Verletzung der Hauptarterien er nach qualvollen Leiden verschied. M. N. war ein Seelenhirt nach dem Wohlgefallen des Herrn, von seiner Seelenherde als treuer Hirt geliebt und von seiner geistlichen und weltlichen Obrigkeit geschätzt. (Agr. Ztg.)

Ein auf Grund von St. Petersburger Nachrichten hier umlaufendes, ziemlich beglaubigtes Gerücht will wissen, die bevorstehende Vermählung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolaus mit der Prinzessin Alexandra von Oldenburg, werde in Kürze publiziert werden. Die Glieder des oldenburg'schen Familienzweiges, zu dem die Prinzessin gehört, führen bereits in Folge unter Kaiser Nikolaus erflossenen

Ukases den Titel „kaiserliche Hoheit.“ — Die Prinzessin ist blutsverwandt mit J. M. der Königin Amalie von Griechenland.

Wie aus Marburg gemeldet wird, steht dort die Gründung einer Weinhalle in Aussicht. Die Grafen von Brandis und d'Avernas, Herr v. Kriehuber und Herr Feiler stellten sich an die Spitze des Unternehmens. Die Geldeinlage soll bereits 2000 fl. überschreiten. Dieses Unternehmen dürfte nicht nur den Handel mit steiermärkischen Weinen beleben, sondern auch fördernd auf die Veredlung des Weinbaues wirken.

Emanuel Geibel hat ein herber Verlust betroffen. Am 19. d. schloß dessen junge Gattin nach einer vierjährigen Ehe ihr Leben durch eine lange, leidenvolle Krankheit.

Die Kriegsschule in Oesterreich, diese vor zwei Jahren in's Leben getretene militärische Schöpfung, hat bereits nach beendigtem zweijährigem Lehrkurse das günstigste Resultat geliefert: 10 subalterne Offiziere diverser Truppenkörper werden mit a. h. Befehlsschreiben vom 22. November d. J. in den Generalquartiermeisterstab übersezt, beziehungsweise befördert; wogegen die Herren: Rittmeister Franz Graf Coronini von Savoyen-Dragoner und Oberlieutenant Carl Ritter v. Henneberg von König von Preußen Husaren zum Truppendienste bei ihren Regimentern einzurücken haben.

Wien, 1. Dez. Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht wird, nach gestrigen Berichten aus Neapel, bis circa 20. Dezember hier eintreffen.

Nächsten Freitag, den 7. l. Mts., wird am Allerhöchsten Hofe das 53. Geburtsfest des durchlauchtigsten Vaters Sr. Majestät des Kaisers, Herrn Erzherzogs Franz Karl gefeiert.

Der k. k. Professor Herr Hofrath Oppelzer wurde zu dem an einem Krebsübel schwer erkrankten General-Feldmarschall Paszkewitsch, Fürsten von Warschau berufen, und ist gestern mittelst Nordbahn dahin abgereist.

Triest, 1. Dezember. In der Domkirche von St. Just wurde heute um 10 Uhr von dem hochwürdigsten Herrn Bischofe, Monsignor Legat, ein feierliches Tedeum aus Anlaß der glücklichen Wiedergeburt Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max abgehalten, dem nebst sämtlichen dem erzherzoglichen Hause angehörenden Personen, Se. Erzellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Mertens mit allen Zivil- und Militär-Belehrten, der Stadtrath mit dem Podesta, die Handelskammer und zahlreiche Andächtige aus allen Ständen beiwohnten. Die Hauptmomente der Feier wurden durch Kanonensalven verkündet, und die im Hafen liegenden Schiffe flaggten. Das neue Arsenal der Dampfschiffahrt-Gesellschaft des österr. Lloyd, deren sämtliche Beamte, Arbeiter und Matrosen der kirchlichen Feier beiwohnten, war mit festlichen Fahnen geschmückt.

Nach beendigter Feierlichkeit verfügten sich die Mitglieder des Stadtrathes in den Sitzungsaal, wo der Herr Podesta in einer herzlichen und beredten Ansprache seine Freude ausdrückte, nach der eben vollendeten erhebenden Feier die Worte wiederholen zu können, welche Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max persönlich an ihn gerichtet.

Se. Hoheit bezeugte seine Anerkennung für die

wiederholten Beweise der Zuneigung und Ergebenheit des Triester Municipiums, der lebhaften Theilnahme der gesammten Bevölkerung an dem Unfalle, welcher sein Leben bedroht und Se. Majestät den Kaiser an das Bett des geliebten Bruders rief. Ueberzeugt von der lebhaftesten Sorgfalt von Seite jeder Klasse der Bewohner für seine Person während der ärztlichen Behandlung, gerührt von den allgemeinen Freundschaftsbezeugungen nach der glücklichen Wiedergenesung, beauftragte Se. kais. Hoheit den Herrn Podesta, in ausgedehntem Maße dem versammelten Rathe und durch ihn der ganzen Bevölkerung dieser getreuesten Stadt die volle Anerkennung auszudrücken mit der Versicherung, daß die Theilnahmebezeugungen bei diesem Anlasse Sr. kais. Hoheit in unauslöschlicher Erinnerung verbleiben werden.

Diese von sichtbar bewegtem Herzen kommenden und von den huldvollsten Ausdrücken begleiteten Worte, fügte der Herr Podesta bei, werden gewiß den lebhaftesten Wiederhall bei allen unseren Mitbürgern finden und die Bande der Liebe und Ergebenheit, welche uns mit dem besten und edelsten Fürsten vereinen, immer enger knüpfen; sie werden unsere Freude darüber, daß Se. kais. Hoheit unsere „ihm theuere“ Stadt zum Wohnsitz gewählt, andererseits aber auch unsern Eifer immer höher steigern, den wohlwollenden Gesinnungen, der Frömmigkeit und Wohlthätigkeit zu entsprechen, die, dem erhabenen Kaiserhause angestammt, in so hohem Grade Se. kais. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Max auszeichnen, welchen Gott erhalten, schützen und beglücken möge. (Triester Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 29. November. (Thronrede.)

„Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags!

Ich freue mich, Sie, die Vertreter des Landes, wieder um Meinen Thron versammelt zu sehen, und heiße Sie aus vollem Herzen willkommen. Die neue Legislatur-Periode beginnt unter Verhältnissen, deren wachsendes Gewicht die Sorge Meiner Regierung bereits in hohem Grade in Anspruch genommen hat. Ich darf erwarten, daß sie in den Ergebnissen Ihrer Thätigkeit, wie früher, eine kräftige Stütze finden wird.

Vor Allem schmerzlich berührt mich der hochgesteigerte Preis der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, welcher in dem nicht befriedigenden Ausfall der letzten Ernte in mehreren Theilen des Landes und in den durch den Krieg herbeigeführten Verkehrsstörungen seine Erklärung findet. Dagegen läßt sich eine wesentliche Erleichterung erwarten, wenn, unter Gottes Beistande, die Hoffnungen in Erfüllung gehen, zu welchen die günstige Herbstbestellung und die bemerkbare Zunahme der ländlichen Produktion berechtigen. Bis dahin wird, wie ich zuversichtlich hoffe, sorgsame, durch frühere Erfahrungen bewährte Aufrechterhaltung des freien Verkehrs und weise Sparsamkeit in Verbindung mit der bei uns nie ermüdenden Privat-Wohlthätigkeit den Druck der Theuerung überwinden helfen.

Die zunehmende Ausdehnung des Baues von Kunststraßen und die fortdauernde Thätigkeit der Gewerbe versprechen den arbeitenden Klassen auch fernere Gelegenheit zu lohnendem Verdienste. Einzelne Zweige der Gewerthätigkeit leiden zwar unter dem Einflusse der Theuerung, im Allgemeinen aber gibt die unausgesetzte Begründung neuer und die Erweiterung bestehender gewerblicher Anlagen und Verkehrsanstalten ein erfreuliches Zeugniß von der ungehemmten Regsamkeit des Unternehmungsgeistes und des Verkehrs. Ein umfassender Beweis dafür liegt in den günstigen Ergebnissen der Post- und Telegraphen-Verwaltung und in der steigenden Benutzung der Eisenbahnen. Es hat Mir Gemüthung gewährt, zu einer wichtigen Vervollständigung des Eisenbahnnetzes Meiner Monarchie den Grundstein zu legen.

Auf der Ausstellung der Kunst- und Gewerbe-Erzeugnisse aller Länder zu Paris ist preussische Thätigkeit auf den Gebieten der Kunst, der Landwirthschaft, des Bergbaues und des Gewerbleißes würdig vertreten gewesen.

Schon lange ist das Bedürfnis erkannt worden, das ländliche Gemeinde- und Polizeiwesen in den östlichen Provinzen den veränderten Zuständen entsprechend auf bewährten Grundlagen zu ordnen. Die dahin abzuleitenden, aus wiederholten Prüfungen hervorgegangenen Gesetzentwürfe werden Ihnen zur Berathung und Beschlußnahme vorgelegt werden. Auch zur Regelung der Gemeinde-Ordnungen in den westlichen Provinzen, sowie zur Verbesserung der Kreis- und provincialständischen Einrichtungen werden Vorlagen vorbereitet.

Der Ihnen vorzulegende Staatshaushaltsetat für das nächste Jahr stellt ein erfreuliches Wachsen fast aller Einnahmen in Aussicht und gibt erneut Zeugniß für die Ordnung in unseren Finanzen. Unter der Ihrer Genehmigung zu unterbreitenden vorläufigen Beibehaltung der zeitweiligen Steuererhöhungen ist es möglich, das den Staatskredit begründende und hebende Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben für die nächste Etatsperiode zu sichern, den mannichfach gestiegenen Anforderungen der Staatsverwaltung zu genügen und begonnene gemeinnützige Unternehmungen mit Kraft fortzusetzen.

Die noch fortbestehenden politischen Verwicklungen haben es auch in diesem Jahre nothwendig gemacht, Mein Heer, wenn auch nicht in dem ganzen Umfange wie im vergangenen Jahre, so doch immer auf einem Standpunkt erhöhter Kriegsbereitschaft zu erhalten. Es hat dazu der durch das Gesetz vom 7. Mai d. J. fortbewilligte außerordentliche Kredit die Mittel gewährt. Durch Meine Minister der Finanzen und des Krieges werden Ihnen die speziellen Vorlagen hierüber zugehen.

Meine Herren! Der Kampf zwischen mehreren Mächten Europa's, dessen Ausbruch Ich im vorigen Jahre an dieser Stelle beklagte, ist zu Meinem aufrichtigen Bedauern noch nicht beendet. Indes ist auch heute noch unser Vaterland eine Stätte des Friedens. Ich hoffe zu Gott, daß es so bleiben und daß es mir gelingen werde, die Ehre und Machtstellung Preußens zu wahren, ohne dem Lande die schweren Opfer eines Krieges aufzulegen. Ich bin stolz darauf, zu wissen, daß kein Volk kampfbereiter und opferfreudiger ist als das Meinige, wenn es gilt, eine wirkliche Gefahr für seine Ehre oder seine Interessen abzuwenden. Mir aber legt dieses zuversichtliche Bewußtsein die Pflicht auf, unter treuer Festhaltung an abgegebene Erklärungen keine Verbindlichkeiten einzugehen, deren politische und militärische Tragweite nicht zu übersehen ist. In der Stellung, welche Preußen, Oesterreich und der deutsche Bund infolge übereinstimmender Beschlüsse eingenommen, liegt eine starke Bürgschaft für die fernere Wahrung jener unabhängigen Haltung, welche ebenso mit aufrichtigem Wohlwollen und unparteiischer Würdigung der Verhältnisse nach allen Seiten hin verträglich, als für die Anbahnung eines gerechten und dauerhaften Friedens förderlich ist.

Meine Herren! Der Ernst der Gegenwart macht uns Allen volle und uneingeschränkte Hingebung an die Interessen des Vaterlandes zur Pflicht. Sie werden dieselbe zunächst bei den bevorstehenden Beratungen erfüllen, deren Ergebnisse für das Ganze wie für den Einzelnen von großer Bedeutung sind.

Ich bin überzeugt, daß Sie von diesem Gefühl durchdrungen sind, und hoffe demnach, daß Ihren Arbeiten auch der Segen Dessen nicht fehlen wird, welcher in Seiner Allmacht und Gerechtigkeit die Geschicke der Völker bestimmt.

Die ersten Abschnitte dieser Rede gingen ohne besonderen Eindruck vorüber; auch erschwerte die große Ausdehnung des Saales das Verständniß bedeutend. Bei dem achten Abschnitte, welcher der auswärtigen Politik gewidmet ist, erhob der König die Stimme, das einleitende „Meine Herren!“ wurde mit einer scharfen Betonung gesprochen, die etwas Wichtiges schon im Voraus markirte und auch auf die dann folgenden Worte und Sätze legte der König eine besonders deutliche Betonung.

Nachdem der König geendet, erklärte der Ministerpräsident mit lauter Stimme „auf Befehl Sr. Majestät die Versammlung des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten für eröffnet.“

Ein dreifaches, kräftiges Lebehoch erwiederte dann die Ansprache des Königs; der König dankte mit entblößtem Haupte nach allen Seiten grüßend, verließ den Thron, und an die Versammelten näher herantretend hieß er — wenn wir nicht völlig mißverstanden haben — in vertraulicherer Form dieselben willkommen.

Mit der Aufforderung des Ministerpräsidenten an die Abgeordneten, sich morgen Früh um 11 Uhr in ihren respektiven Sitzungslokalen einzufinden, wurde die Feierlichkeit geschlossen, und die Versammlung verließ den weißen Saal.

Karlruhe, 26. November. Heute wurde der Landtag durch Se. k. Hoheit den Regenten feierlich eröffnet.

Schweiz.

Die „Schwyzer Zeitung“ schreibt: „Der Rigikultm. Birth, Bürgi-Rütschard, ging mit dem Gedanken um, gerade auf dem Gipfel des Rigi ein Hotel zu erbauen, wodurch die herrliche Rundsicht zerstört worden wäre. Durch einen mit der Korporationsgemeinde Urth geschlossenen Vertrag wird nun diese Gefahr beseitigt; Herr Bürgi baut auf einem weiter unten liegenden Platz und die Gemeinde gibt ihm die Zusicherung, daß zu keinen Zeiten auf dem Plateau ob seinem jetzigen Hause ein Gebäude, außer etwa ein Belvedere, errichtet werden soll. Während 10 Jahren darf in dem an Herrn Bürgi verkauften Rayon Niemand bauen als er. Für dieses Recht zahlt Hr. Bürgi, außer den 75.000 Fr. für den erstandenen neuen Hausplatz, der Korporation 30.000 Fr. in Raten zu 3000 Fr. jährlich. Bürgi wird also während zehn Jahren der alleinige Besitzer der Kulm-Gasthöfe sein — aber auch nur um den Preis von 125. bis 126.000 Fr. für das ganz neue Arrangement.“

Frankreich.

Paris, 28. November. Ueber Omer Pascha's Marsch bringt der „Moniteur“ eine Reihe topographischer Einzelheiten, aus denen wir Folgendes ausheben: Sämmtliche russische Provinzen Transkaukasien sind mit Fahrstraßen versehen, die ein strategisches Netz bilden, dessen sich Permolloff, Pastievitch und andere russische Feldherren bereits mit großem Erfolge in den Feldzügen gegen Persien und die Türkei bedient haben. Omer Pascha's Armee-korps, dessen dreifache Operationsbasis sich in Batum, Redut-Kale und Suchum-Kale befindet, ist somit gegenwärtig im Besitze des Ausgangspunktes einer der wichtigsten und trefflichsten Verbindungsstraßen, die von Redut-Kale direkt nach Tiflis führt. Dieselbe findet sich auf den russischen Karten als die große strategische Straße von Imere-tien bezeichnet. Von Redut-Kale nach Kutais sind 21 Wegstunden, von denen die ersten 11 auf mingrelischem Gebiete liegen und am rechten Ufer des Rion hinauf führen, bis wo sich der Tzchenis-Tzchall in denselben ergießt, der die Grenze zwischen Mingrelien und Imere-tien bildet. In der Hauptstadt Imere-tiens, in Kutais, führt mitten in der Stadt selbst eine Brücke über den Rion, doch ist der Fluß an mehreren Stellen unweit Kutais zu durchwaten. Von Kutais bis zu dem Dorfe Wachan führt die Straße 15 Wegstunden weit im Wachan-Thale am Dzirula bis zu dessen Quellen hinauf. Von Wachan nach Suram, einem schon im Fürstenthum Gurien liegenden Dorfe, sind 12 Wegstunden, welche an einer Bergkette Anfangs hinauf, dann hinabgehen. Die Bergkette (das Tschik-Gebirge) trennt das Bett der Dzirula von dem des Kur. Die Straße, welche über diese Bergkette führt, steigt in sanfter Windung bergan und eben so wieder bergab; sie ist breit, trefflich gebaut und zu jeder Jahreszeit befahrbar. Da die Höhen, welche diese Straßen beherrschen, leicht zu besetzen und nicht leicht zu umgehen sind, so wird dieser Paß von den russischen Feldherren als der strategische Schlüssel betrachtet, von dessen Besitz das Schicksal von Tiflis abhängt. Denn von Suram, das bereits auf dem linken Ufer des Kur liegt, hat man nur noch ebene, geräumige Flecken am Bette dieses Flusses vor sich. Vom Dorfe Suram

bis zur Stadt Guri, der Hauptstadt des Fürstenthums Gurien, sind neun Wegstunden, und von dort bis Tiflis sechzehn Wegstunden, die fortwährend am linken Ufer des Kur hinab durch freie Felder, Aecker und Weinberge führen, von denen die vielen Dorfschaften des reichen und fruchtbaren „Thales von Guri“ umgeben sind. In Guram mündet sogleich die strategische Straße von Achalkiz in die große strategische Straße von Imeretien. Die beste und kürzeste Reise vom Ufer des schwarzen Meeres nach Tiflis, welche sich durch die Provinzen Mingrelien, Imeretien und Gurien zieht, ist 73 Wegstunden (oder französische Lieues) lang. Die Bewohner dieser Fürstenthümer sind vorzugsweise Christen. Die Bevölkerung von Mingrelien wird auf 68.000 Seelen angegeben. Redut-Kale und das ganze mingrelische Littorale ward bekanntlich vor zehn Monaten von den Russen geräumt. Imeretien hat 81.014 Einwohner, von denen 79.203 Imeretier sind; Kutais hat in 428 Häusern 1061 Einwohner. In der kleinen imeretischen Stadt Choni wird ein berühmter Wochenmarkt gehalten, der von den Bergbewohnern Ossetiens und Surmetiens viel besucht wird. Gurien, dessen Klima selbst zur heißesten Sommerszeit so kühl und gesund, wie das von Mingrelien und Imeretien heiß, feucht und ungesund ist, hat 258 Dörfer und 31.225 Einwohner, von denen auf die Hauptstadt 1563 kommen.

Rußland.

Petersburg, 19. November. Unsere Zeitungen enthalten zwar keine Leitartikel; indes sind im Laufe dieses Krieges doch schon mehrfach Fälle vorgekommen, wo offenbar die Absicht vorwaltete, auf das Publikum in einer Weise zu wirken, die das Gepräge der Unabhängigkeit und Freimüthigkeit an sich trug und wo Ansichten in der Presse ausgesprochen wurden, die sich durch die späteren Ereignisse als sehr beachtenswerth erwiesen. Eine solche Bedeutung verdient in höherem Grade als irgend einer der bisher erschienenen ein Artikel der heutigen „Nordischen Biene“, unter der Ueberschrift: „Jetzt erst beginnt der Krieg!“ und mit den Worten Kutusoffs: „Der Verlust Moskau's ist nicht der Verlust Rußlands,“ als Motto. Der Artikel beginnt damit — und wir theilen dieß nur als Kuriosum mit — daß es nur eine Erfindung der anglo-französischen Journale sei, daß die Russen am 8. September besieg worden seien und die Allirten Sebastopol genommen hätten, denn von welcher Seite oder zu welcher Zeit sei der Feind in die Stadt gedrungen? welches russische Regiment sei gestochen oder habe die Waffen gestreckt? wo seien die Trophäen des Sieges, Hunderte von Kanonen, Haufen von Fahnen, Massen von Gefangenen? Von dem Allen sei keine Spur vorhanden, und die Wahrheit sei, daß die Verbündeten erst drei Tage nach dem Abzuge der Russen gewagt hätten, schüchtern in die Stadt einzurücken. Nur um den immer näher rückenden Belagerern nicht länger unnütz zur Zielscheibe zu dienen, seien die Russen auf die festere Nordseite hinübergewandert, wie man einen andern Weg einschlägt oder ein anderes Kleid anzieht. Freilich sei es um das Purpurgewand Sebastopols Schade, aber die schwere Zeit werde vorübergehen, der Kaiser ihm ein neues und prächtigeres geben, und der geniale Todleben mit seinen Gefährten es in Ruße und ohne Raht machen können: Man freue sich auch im Westen nicht über den sogenannten Sieg, weder bei den Engländern, die dießmal so wie jedesmal seit dem Anfang des Krieges geschlagen worden seien, noch bei den Franzosen, die Pyrrhus' bekannte Worte darauf anwenden könnten. Trauerkleider und Flöre seien die einzigen Trophäen Frankreichs und Englands. Beide kämpften ohne Ursache und nur auf den Befehl ihrer Herrscher, der ihnen im Unglück keinen Schutz gewähre und die Völker zur Verweilung bringen könne; Rußland dagegen, ohne Ursache angegriffen, für die Selbsterhaltung. Ein solcher Unterschied in dem moralischen Element beider Armeen müsse endlich einen Umschlag zu Gunsten Rußlands herbeiführen, das bis jetzt ohnedieß nur deßhalb im Nachtheil gewesen sei, weil es zu wenig Eisenbahnen und keine weittragenden Gewehre bei seinen Truppen gehabt!

Dänemark.

Kopenhagen, 29. November. General Camrobert ist diesen Mittag mit dem Postdampfschiffe „Sleswig“ nach Kiel abgereist. Bei der Zollbude waren versammelt der General-Adjutant des Königs, der Militärkommandant der hiesigen Garnison und der Hofmarschall, so wie das diplomatische Korps und eine große Anzahl Offiziere aller Waffengattungen, um dem General Lebewohl zu sagen.

Ueber den Beginn der Verhandlungen in Kopenhagen wegen des Sundzollens verlautet noch nichts. Wenn bis vor einiger Zeit ziemlich allgemein angenommen wurde, daß die vereinigten Staaten von Nord-Amerika die Konferenz in Kopenhagen besichtigen würden, so war dieß ein Irrthum, die Vereinigten Staaten besichtigen die Konferenz bestimmt nicht. (Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten den Kontakt, in welchem sie mit Dänemark wegen des Sundzollens stehen, gekündigt und derselbe läuft im nächsten Frühjahr ab. Es scheint nun, als wenn Nord-Amerika nicht mehr weiter in dieser Sache unterhandeln wollte.

Asien.

Nach Sir John Bowrings Berechnung beträgt die Bevölkerung China's gegenwärtig zwischen 350 und 400 Millionen. Von chinesischen Auswanderern befinden sich in Siam ungefähr 1,500,000, in Java 136,000 Seelen, nebst dem eine große Zahl auf dem indischen Archipelag, in Cochinchina, auf den Philippinen, Sandwichsinseln, in Westindien, Havana und Australien.

Die ostindischen Blätter geben eine Schilderung der feierlichen Audienz, welche die britische Gesandtschaft am 13. September bei dem Könige von Birma in Ava hatte. Am Fuße der Treppe, die in den Audienzsaal führt, legten die britischen Offiziere Schube und Degen ab und nahmen hierauf auf dem Teppiche gegenüber dem Throne Platz. Die Decke des Audienzsaales ruht auf schön gemeißelten und vergoldeten Säulen. Der Thron, auf einem Fußgestelle von Gold, ist mit Spiegeln und farbigem Glas eingelegt und von einem vergoldeten Thronhimmel überdacht. Die anwesenden Mitglieder der königlichen Familie trugen reiche Kleider von Sammet, Brocade und Goldstoff; der König erlag fast unter der Last der Juwelen, und die Königin — deren Erscheinen den Unterschied zwischen birmanischen und indischen Sitten bezeichnet — war mit einer Krone von Diamanten in Form eines Füllhorns geschmückt. Die anwesenden Priester sangen eine feierliche Hymne und Komplimente und Geschenke wurden ausgetauscht. Major Phayre, der Gesandte, erhielt eine goldene Adelskette, einen Rubinring, einen reich verzierten goldenen Becher und ein Stück Seidenstoff.

Telegraphische Depeschen.

* Malta, 24. Nov. Ein Theil der Pontusflotte mit Contre-Admiral Gaston Stewart wird dem Vernehmen nach hier überwintern, Contre-Admiral Montagu Stopford geht nach der Krim, Lyons bleibt mit einer Flottendivision in Kamiesch.

* Turin, 28. Nov. Viele falsche Bierziglirestücke mit Karl Alberts Bildniß und der Jahreszahl 1844 sind in Piemont im Umlaufe.

* Turin, 29. Novbr. Ein Brand ist im Schlosse Racconigi entstanden, und hat von vorgestern Abends um 10 Uhr bis gestern Früh 6 Uhr gedauert. Der dadurch bewirkte Schaden ist beträchtlich.

* Neapel, 26. Nov. Der Bauunternehmer Nelsfurgo hatte schon vor einiger Zeit der königl. Regierung einen Plan zur Erbauung einer Eisenbahn von Apulien nach Salerno vorgelegt; derselbe hat nunmehr die angesuchte Konzession erhalten.

* Livorno, 30. Nov. Den neuesten Meldungen aus Tripolis zu Folge, unterwarfen sich viele der dortigen Aufständischen freiwillig dem neuen Pfortenstatthalter Osman Pascha, und erhielten die erbetene Amnestie. Nur der Rädelshörer des ganzen Aufstandes, Ramens Gurma, behauptet sich noch zur Zeit an der Spitze einer kleinen Schaar.

Lokales.

Laibach, am 2. Dezember.

Dem in der „Wiener Ztg.“ enthaltenen Berichte über die Sitzung der k. k. geologischen Reichsanstalt vom 27. November d. J. entnehmen wir folgende, Krain betreffende Stelle:

Herr Dr. K. Peters erstattete mit Vorlage der betreffenden Karten Bericht über die geologischen Aufnahmen, welche er im verfloßenen Sommer als Hilfsgeologie der unter der Leitung des Herrn Chefgeologen M. B. Lipold stehenden zweiten Sektion ausgeführt hat. Dieselben erstreckten sich von der westlichen Grenze der Sektion, dem Meridian von 31° 19' 40" welcher das Drauthal bei Feistritz, die Gail westlich von Arnoldstein durchschneidet, das nächstnördliche Hauptlängenthal unweit vom Ursprung der Save trifft und bei Sotcha am Jsozoo das Gebiet der dießjährigen Arbeiten verläßt, gegen Osten bis an die Mündung des Rosenbaches in die Drau und fortan längs der Wasserscheide zwischen der Drau und Save im Gebiet der letzteren bis an die steiermärkische Grenze, südlich mit Einschluß der Wochein bis Steinbüchel, Höflein und Ranker. Die Hauptergebnisse dieser Aufnahmen sind in den monatlichen Berichten größtentheils bekannt gemacht und ist darin besonders die Uebereinstimmung hervorgehoben worden, welche zwischen den geologischen Verhältnissen der nördlichen und südlichen Kalkalpen herrscht. Es möge hier nur noch bemerkt werden, daß der Gebirgszug zwischen dem Hauptthale der Gail und unteren Drau einerseits, der Save andererseits, dem sogenannten Grauwackenzuge der Nordalpen entspricht, mit dem Unterschiede, daß in jenem die ältesten Schichten ausschließlich der Steinkohlenformation angehören, welche der Nordseite gänzlich zu fehlen scheint, und daß ihnen sehr beträchtliche Massen der verschiedensten jüngern Formationen aufgelagert sind, von denen man in den österreichischen und salzburg'schen Alpen an entsprechender Stelle nur wenige räthelhafte Spuren antraf. Aus den überaus verwickelten Lagerungsverhältnissen in diesem Gebirgszuge ergab sich auch, daß die Kohlenformation (Gailthaler Schichten) gewaltige Störungen erlitten hat, bevor die untere Trias abgelagert wurde, und daß solche Störungen, wohl gleichzeitig mit dem Empordringen verschiedener plutonischer Massen, auch während der späteren Perioden stattfanden, bevor dieser Theil der Alpen durch die letzten Erhebungen seine Gestalt erhielt. Daß diese aber bis in die jüngsten Perioden andauerten, erweisen die ziemlich steil aufgerichteten miocenen Schichten in der Wochein, einem ringsum vom Kalkgebirge umschlossenen Kessel. Das Kalkhochgebirge südlich vom Kanal- und oberen Savethale, welches die Formationsreihe von der unteren Trias bis einschließlich dem oberen Tias, letzteren aber nur in geringen Spuren enthält, entspricht der normalen Kalkalpenkette der Nordseite. Die Lagerungsverhältnisse sind hier sehr einfach, leider vereint sich die Dolomitisation der meisten Schichten mit ihrer Armuth an organischen Resten, um die genaue Abgrenzung der Formationen zu erschweren. Die großartige Plateaubildung im östlichen Umfange des Triglavstockes eine den Nordalpen fremde Erscheinung, begünstigt eben so wenig die Erscheinung der geologischen Verhältnisse.

Ferner besprach Herr Dr. Peters die wissenschaftlichen Vorarbeiten auf diesem Gebiete und die Verhältnisse der geologischen Sammlungen des Laibacher Museums, dessen Kurator, Herr Deschmann, so freundlich war, der Sektion eine Suite von Verbesserungen zur Bearbeitung zu übergeben. Außer Herrn Deschmann drückte Herr Dr. Peters seinen besondern Dank noch folgenden Herren aus, welche seine Arbeit wesentlich unterstützten: den k. k. Berg- und Hüttenbeamten in Bleiberg, für Außer-Bleiberg besonders dem Herrn Oberhutmänn Haring, den Herren Franz v. Hollenia und Persi in Bleiberg, Gewerken Viktor Ruard und dessen Verwalter Leite in Sava, den Baron v. Zois'schen Herren Beamten Semiza und Lunner in Zauerburg, Florianschitz in der Wochein und dem fürstlich v. Sulkowsky'schen Verwalter Herrn Pogatschnig in Neumarkt.

